

KOLUMNE

# Solange unterwegs sein als ein Menschenrecht gedeutet wird, das durch Massentourismus eingelöst wird, sind die Tränen über die Erderwärmung Ausdruck lediglich unserer ökologischen Bigotterie

Machen wir uns nichts vor: Theoretisch sind wir vom Klimawandel überzeugt und warnen vor seinen negativen Folgen, praktisch sind wir Klimawandelleugner.

---

Konrad Paul Liessmann  
11.9.2018, 05:53 Uhr

Ein heisser Sommer geht zu Ende, der Frühherbst kündigt sich an, die unerbittlichen Touristenströme in den historischen Stadtzentren ebbten ab, die demütigenden Schlangen an den Flughäfen werden etwas kürzer, die unübersehbaren Staus auf den Autobahnen lockern sich, in den Fernzügen findet man vereinzelt wieder Sitzplätze, die Zelte werden abgebrochen, die Wohnwagen bilden nicht mehr endlose Kolonnen, die infernalisch dröhnenden Motorradfahrer verschwinden von den Alpenpässen, nur die grossen Kreuzfahrtschiffe lichten noch immer die Anker. Viele Menschen waren unterwegs in diesen Monaten und huldigten dem Gott der motorisierten Mobilität. Gleichzeitig aber nahm in diesem Sommer das Erschrecken über jenes Ansteigen der Temperaturen zu, das sich nicht zuletzt dieser Mobilität verdankt.

Machen wir uns nichts vor: Theoretisch sind wir vom Klimawandel überzeugt und warnen vor seinen negativen Folgen, moralisch sorgen wir uns um die sich erwärmende Erde und versichern den Opfern dieses Prozesses unsere Solidarität, praktisch sind wir Klimawandelleugner. Nicht nur im umweltbelastenden Verhalten des Einzelnen drückt sich dies aus, sondern in der grundsätzlichen Einstellung zu all den Prozessen, die die Atmosphäre erhitzen und zu denen vorrangig nahezu alle Facetten unserer Mobilität zählen. Wir denken nicht daran, unsere Einstellung dazu so zu ändern, wie es unsere Rede über die drohenden Klimakatastrophen eigentlich nahelegte. Die Katastrophen sind immer die Katastrophen der anderen, und der Glaube, sich durch ein bisschen Elektromobilität und das Fahrverbot für Dieselaautos von aller Schuld freikaufen zu können, ist ungebrochen. Der moderne Ablasshandel floriert bestens.

Gerne beschwören wir die Disruption, den plötzlichen Auftritt des Neuen als Motor des Fortschritts, in Wahrheit versetzen uns schon der kleinste Perspektivenwechsel oder ein ungewohnter Gedanke in Angst und Schrecken. Dass unser Problem nicht in der einen oder anderen Technologie, sondern in unserer Einstellung zur Mobilität selbst liegen könnte, wollen und können wir nicht wahrhaben. Dabei geht es überhaupt nicht darum, den Menschen die Freiheit der Bewegung zu nehmen, sondern darum, wenigstens jene Exzesse einzudämmen, die nurmehr als sinnlose Opfer auf dem Altar des Mobilitätsgottes gedeutet werden können.

## **Tatsächlich mangelt es an geistiger Beweglichkeit, an einer Weitung des intellektuellen Horizonts, an innerer Mobilität.**

Solange es profitabler ist, verderbliche Nahrungsmittel in riesigen Kühlcontainern rund um den Erdball zu schicken, anstatt sie vor Ort anzupflanzen, zu ernten, zu verkaufen und zu verzehren, solange die Auslandsreise eines Wissenschafters für seine Karriere wichtiger ist als ein kluger Gedanke, solange unterwegs sein als ein Menschenrecht gedeutet wird, das durch Billigflüge und Massentourismus eingelöst wird, solange der Individualverkehr zunimmt und der Geländewagen das beliebteste Vehikel von Stadtbewohnern ist, solange unendliche Ströme von Waren und Menschen fließen müssen, damit ein gesamtes Wirtschafts- und Gesellschaftssystem am Leben erhalten wird, solange Motorsportveranstaltungen als Kulturgut gelten, solange all dies affirmiert, gefeiert, subventioniert und ideologisch legitimiert wird, sind die Tränen über die Erderwärmung Ausdruck lediglich unserer ökologischen Bigotterie.

Tatsächlich mangelt es an geistiger Beweglichkeit, an einer Weitung des intellektuellen Horizonts, an innerer Mobilität. Erst eine solche erlaubte uns, jene Verkehrskonzepte prinzipiell infrage zu stellen, die ohnehin nurmehr zu einem rasenden Stillstand führen, die Erfahrung des Immergleichen produzieren und nebenbei das Weltklima gefährden.

---

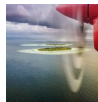
Alle bisher erschienenen Kolumnen von Konrad Paul Liessmann finden Sie [auf unserer Übersichtsseite](#).

---

### **Der CO<sub>2</sub>-Fussabdruck des Tourismus ist grösser als gedacht**

Der globale Tourismus galt bisher eher als moderater «Klimasünder». Laut einer Studie australischer Forscher ist diese Auffassung nicht länger haltbar.

Christian Speicher / 8.5.2018, 09:54



---

VIDEO

### **Kreuzfahrten: der Boom und seine Schattenseiten**

NZZ Format über die Kreuzfahrtindustrie auf der Suche nach einem neuen Kurs. Sie können diese Dokumentation in voller Länge in unserem Shop erwerben.

Katharina Deuber / 24.6.2018, 15:15



---

## **Newsletter NZZ am Abend**

Erfahren Sie, was heute wichtig war, noch wichtig ist oder wird! Der kompakte Überblick am Abend, dazu Lese-Empfehlungen aus der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.